



BILD SOPHIE STIEGER

Zürichs neuer Trolleybus, konstruiert von der Carrosseriefirma Hess in Bellach, wird ab nächstem Jahr auf der Linie 32 verkehren.

18 Meter lang, stufenlos und voll klimatisiert

Die Verkehrsbetriebe Zürich haben 33 neue Trolleybusse bestellt. Der erste ist jetzt ausgeliefert worden.

Zürich. – Mit knapp 80 Trolleybussen auf sechs Linien transportieren die VBZ jeden Tag etwa 170 000 Personen. 35 dieser Mercedes-Busse sind seit 17 Jahren unterwegs und werden nächstes Jahr ersetzt. Die neuen Busse kommen aus Bellach/Solothurn, hergestellt von der Carrosserie

Hess AG. 16 Gelenk- und 17 Doppelgelenkbusse haben die VBZ bestellt; mit einem Gelenk kostet der Trolleybus 1,17, mit zwei Gelenken 1,6 Millionen Franken.

Gestern Donnerstag wurde der erste Gelenkbus in der Zentralwerkstätte in Altstetten offiziell in Empfang genommen. Der Hess-Gelenktrolley ist mit 18,7 Metern ein Meter länger als der Mercedes und fasst mit 44 Sitz- und 107 Stehplätzen ungefähr gleich viele Leute. Seine Vorteile sind vor allem die Klimaanlage und der stufenlose Einstieg dank Niederflur-Bauweise. Ähnliche Busse des Typs Swisstrol-

ley 3 verkehren bereits in Genf und Luzern; für Zürich wurden jedoch Front, Heck und die seitlichen Dachspoiler verschönert. Diese Spoiler sollen die oben liegenden Stromaggregate verstecken.

Doppelgelenkbus für die Linie 31

Der neue Bus wird in den kommenden Wochen ans Zürcher Stromnetz angepasst, getestet und vom Bundesamt für Verkehr kontrolliert; er kommt Anfang September in den fahrplanmässigen Dienst. Ab Januar werden die restlichen Busse geliefert, im-

mer zwei pro Monat. Sie fahren vorwiegend auf der Linie 32 (Affoltern-Langstrasse-Albisgüetli). Ab Sommer 2007 folgen die 17 Doppelgelenk-Trolleybusse für die Linie 31 (Hegibachplatz-Hohlstrasse-Schlieren). Ein Test Anfang Jahr mit einem Doppelgelenkbus aus Genf hat gezeigt, dass das 25 Meter lange Gefährt problemlos in Zürich herumkurven kann.

Von den 35 Mercedes-Bussen, die ausgemustert werden, wollen die VBZ 20 als Ersatzteillieferanten behalten. Die restlichen 15 werden entweder verkauft oder in ein armes Land verschenkt. (jr)